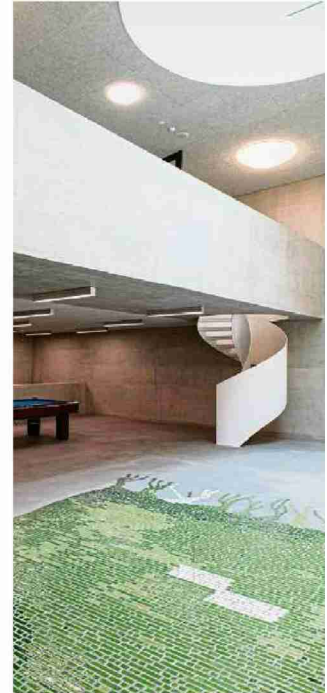




Neue Schule in neuen Gemäuern

Im grössten Schulhausneubau **Sandgruben** beginnt für 570 Schüler ein Pilotprojekt



60 Millionen verbaut. Juliane Grüning, Ramon Ebri, Roger Rudin, Götz Arlt und Hans-Peter Wessels pflanzen vor dem neuen Schulhaus einen Baum. Fotoe Dominik Plüss

Von Franziska Laur

Basel. Der erste Schultag nach den Sommerferien dürfte für die 570 Schülerinnen und Schüler, die am Montag Basels grössten Schulhausneubau besuchen, besonders spannend werden. Dort findet ein ganz besonderer Schulalltag statt. Unter der Leitung von Götz Arlt wird ein pädagogisches Modell getestet, in dem stark alters- und niveaudurchmischte gearbeitet wird.

Doch von vorne: Gestern trafen gut 200 Personen im «**Sandgruben**» ein, die sich vom Kontrast zwischen Sichtbeton und Farbakzenten berauschen liessen. Bauvorsteher Hans-Peter Wessels sagte, nach Jahrzehnten der Stagnation wachse Basel-Stadt wieder emsig – und damit auch die Kinderzahlen. Ausserdem brauche man aufgrund eines neu-

zeitlichen Schulsystems mit Harmos, Tagesstrukturen und Gruppenarbeit mehr Schulraum.

So habe Basel-Stadt vor vier Jahren ein grosses Programm zur Sanierung und zum Neubau von Schulhäusern beschlossen. An 49 Schulgebäuden habe man gearbeitet oder arbeite man noch. 800 Millionen Franken lasse sich der Kanton diese Arbeiten kosten. Allein das gestern eingeweihte **Schulhaus Sandgruben** mit Platz für 27 Sekundarklassen und einer Dreifachturnhalle hat 60 Millionen Franken verschlungen.

Wie Ramon Ebri, Projektleiter beim Hochbauamt, ausführte, habe man nach der Ausschreibung lediglich Vorschläge von Projekten mit Kosten über 70 Millionen auf dem Tisch gehabt.

Ein Fels in der Brandung

Da es galt, den Budgetrahmen von 60 Millionen Franken einzuhalten, musste man zehn Millionen abspecken. Dies und die Standortsuche seien sehr aufwendig gewesen. Man fand den heutigen Ort an der Schwarzwaldallee, wo eine alte Doppelturnhalle und zwei Kindergärten abgerissen wurden. Stattdessen stehen nun die neuen, langgestreckten Bauten mit ihren klaren Strukturen und den grossen Fenstern, die viel Licht in das in Sichtbeton gehaltene und mit Farben aufgefrischte Innere lassen.

Ebri betonte, wie gut das Team von Architekten, Schulleitung und Baudepartement zusammengearbeitet habe, obwohl die Ausgangslage keine einfache gewesen sei. Dabei habe eine Person eine entscheidende Rolle gespielt: Die Zusammenarbeit mit Juliane



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'237
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 810.008
Abo-Nr.: 3003259
Seite: 24
Fläche: 69'136 mm²

Grüning von **Stücheli Architekten** sei sensationell gewesen. Wie ein Fels in der Brandung habe sie die verschiedensten Anliegen entgegengenommen und stets Lösungen präsentiert.

Matthias Roth von **Stücheli Architekten** zitierte den kürzlich verstorbenen iranischen Regisseur Abbas Kiarostami, der prophezeite, der Preis des Individualismus sei die Einsamkeit. Roth schlug den Bogen von der digitalen Egozentrik zur Vielfalt der sozialen Gemeinschaften, in der die Architektur wie ein Puzzleteil fungiere. Er erwähnte jedoch auch, dass die Arbeit am Bau durch die 23 beteiligten Ämter und Fachstellen nicht einfacher geworden sei und er sich von dieser Seite mehr Flexibilität gewünscht hätte.

Bibliothek ganz in Grün

Eine berührende Ansprache hielt Schulleiter Götz Arlt. Er war von Frick nach Basel geholt worden, um das Bauprojekt zu begleiten und das Schulprojekt aufzubauen. Er sei froh, schon so früh eingebunden worden zu sein, sagte der Schulleiter. Nach dem ersten Schock über das Einsparungsdiktat von zehn Millionen Franken habe man diese Situation sehr positiv gestalten können, ohne dass er auch nur ein Quäntchen seiner pädagogischen Vorstellungen habe opfern müssen.

So wurde ein Geschoss weniger gebaut, um die Kosten zu reduzieren und die Bibliothek auf einer Zwischenebene platziert. Ein Gewinn: Jetzt liege sie an prominenter Stelle und gut

zugänglich anstatt abgeschieden. Die Bibliothek ist übrigens ausserordentlich sehenswert: Sie kommt in leuchtendem Grün daher und hat bestimmt einen wohltuenden Einfluss auf die Lesenden. In der Farbenphilosophie ist die Farbe Grün die der Mitte, wirkt beruhigend, ohne zu ermüden, und fördert Eigenschaften wie Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Toleranz und Zufriedenheit.

Die Tränen des Schulleiters

Die Lernwelt habe sich rasant verändert, führte Arlt weiter aus. Er selber sei in einem Umfeld aufgewachsen, in dem es genügte, wenn eine neue Ausgabe des «Brockhaus» zu Hause stand. Wenn diese nicht weiterhalf, radelte man zur nächsten Bibliothek, um sich Informationen zu holen. Auch heute gehe es darum, den Jungen einen prallen Wissensrucksack mitzugeben. Doch die Informationen könnten sie sich viel schneller und eigenständiger beschaffen. Daher setze man mehr auf Selbstständigkeit und Kompetenz. Dafür stehen die Lernateliers, in denen die Schüler rund einen Drittel ihrer Zeit verbringen und sich ihr Wissen selber erarbeiten und der Lehrer als Coach verfügbar ist.

Vor dem letzten Satz wurde Götz Arlt von Emotionen übermannt: Unter Tränen sagte er den Anwesenden, dass er schon lange den Traum gehabt habe, einmal eine solche Schule bewirtschaften zu dürfen. Dass es jetzt soweit sei, sei ein grossartiger Moment für ihn.